

Lukashaus



Aktuelle Informationen 3/2008

Editorial

Diversity – Vielfalt



Haben Sie schon von den Gagausen gelesen oder gehört?

Während ich diese Zeilen schreibe sind in China die Olympischen Spiele. Die Vielfalt der Menschen wird uns beim abendlichen Fernsehen oder beim Blick in die Zeitung bewusst vor Augen geführt. Wenn wir etwas weiter schauen in der

Weltpolitik lesen wir über Kriegsschauplätze in Ossetien und im Kulturteil steht wer die Gagausen sind – ein Turkvolk in Moldawien die türkisch sprechen aber sich zur christlichen Religion zugehörig fühlen.

Vielfalt

Während den alljährlich stattfindenden Dialogtagen, diesmal mit Dr. Béatrice Hecht-El Minshawi im Juni, wurden wir uns der Diversity-Dimension bewusst. Nicht nur die unterschiedliche Herkunft (Ethnizität, Nationalität oder Internationalität) sondern auch die Dimensionen der Generation (Alter), Geschlecht, körperliche - und geistige Fähigkeiten, die sexuelle Orientierung und natürlich auch die Religion/Spiritualität spielt in dieser Vielfalt mit.

Diese Vielfalt spüren wir ganz besonders auch in der Arbeit mit Menschen mit geistiger und/oder körperlicher/psychischer Behinderung – in der Art wie sie uns – wie wir ihnen begegnen.

Vielfalt

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte und Pflichten wie andere Mitglieder der Gesellschaft.

Selbstbestimmung – Wahlmöglichkeiten und Teilhabe (Inklusion) sind die wesentlichen Rechte. Wenn ich auf meine lange Erfahrung in diesem Arbeitsgebiet zurückschaue, war das nicht immer so und, es ist leider vieles noch nicht so. Diese Rechte müssen noch für diejenigen, die es mit ihrer Behinderung selber nicht können, erkämpft werden. Es ist Teil unseres Berufsethos, dass wir diese Ziele, zusammen mit den Beteiligten und Betroffenen, erreichen.

Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema der Vielfalt lernen wir noch mehr voneinander. Den Dialogtagen folgen weitere Taten. Die gemeinsame Unterzeichnung der Charta und die daraus resultierende Verpflichtung ist uns Wegmarke und Vision zugleich – jeden Tag. Auf eine vielfältige Zusammenarbeit – Olympiade und Peking – ist überall – jeden Tag.

Hubert Hürlimann – Geschäftsleiter

Charta der Vielfalt – Diversity als Chance

Die Vielfalt der modernen Gesellschaft, beeinflusst durch die Globalisierung und den demografischen Wandel, prägt das Wirtschaftsleben in der Schweiz* (urspr. «Deutschland»geändert d. R.). Wir können wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn wir die vorhandene Vielfalt erkennen und nutzen. Das betrifft die Vielfalt in unserer Belegschaft und die vielfältigen Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden(NutzerInnen*) sowie unserer Geschäftspartner.

Die Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten eröffnet Chancen für innovative und kreative Lösungen. Die Umsetzung der «Charta der Vielfalt» in unserem Unternehmen hat zum Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Rasse, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Die Anerkennung und Förderung dieser vielfältigen Potenziale schafft wirtschaftliche Vorteile für unser Unternehmen. Wir schaffen ein Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen Vertrauens. Dieses hat positive Auswirkungen auf unser Ansehen bei Geschäftspartnern, Verbraucherinnen und Verbrauchern sowohl in der Schweiz*, (Deutschland) als auch in anderen Ländern der Welt.

Im Rahmen dieser Charta werden wir

1. eine Unternehmenskultur pflegen, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung jedes Einzelnen geprägt ist. Wir schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Vorgesetzte wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Werte erkennen, teilen und leben. Dabei kommt den Führungskräften bzw. Vorgesetzten eine besondere Verpflichtung zu.
2. unsere Personalprozesse überprüfen und sicherstellen, dass diese den vielfältigen Fähigkeiten und Talenten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unserem Leistungsanspruch gerecht werden.
3. die Vielfalt der Gesellschaft innerhalb und außerhalb des Unternehmens anerkennen,



die darin liegenden Potenziale wertschätzen und für das Unternehmen gewinnbringend einsetzen.

4. die Umsetzung der Charta zum Thema des internen und externen Dialogs machen.
5. über unsere Aktivitäten und den Fortschritt bei der Förderung der Vielfalt und Wertschätzung jährlich öffentlich Auskunft geben.
6. unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Diversity informieren und sie bei der Umsetzung der Charta einbeziehen.

Wir sind überzeugt: Gelebte Vielfalt und Wertschätzung dieser Vielfalt hat eine positive Auswirkung auf die Gesellschaft in der Schweiz* (Deutschland).

(*geändert d. R.)

Dr. Béatrice Hecht-El Minshawi, www.interkultur.info

Diversity-Kompetenz durch Auditierung
Kultur – Struktur – Strategie, IKO-Verlag, 2007

Interkulturelle Kompetenz Managing Cultural Diversity
Trainingshandbuch, IKO-Verlag, 2007

www.charta-der-vielfalt.de

Diversity und Diversity Management im Lukashaus

«Verschiedenheit muss kein Grund für Rivalität sein, sondern Ermutigung, am eigenen Weg nicht stehen zu bleiben.»

Theresia von Lisieux

Die weit entwickelten Medien und das schnelle Reisen mit dem Flugzeug machen es uns heutzutage viel einfacher, fremde Gegenden und Kulturen kennenzulernen. Doch die Vielfältigkeit der Welt und der Menschen erschliesst sich uns nicht erst im globalen Kontext, sondern begegnet uns schon vor der eigenen Haustür. Wir müssen nicht erst fremde Länder bereisen um andere Kulturen zu erleben, sondern uns nur unsere Umgebung genauer anschauen.

Kultur bedeutet nicht ausschliesslich einer fremden Nation anzugehören oder eine andere Sprache zu sprechen; der Kulturbegriff ist weit aus facettenreicher: «Kultur bildet sich durch die Geschichte, die Politik und Wirtschaft, durch Kunst, die Lebensform und Werte, durch die Religion, Bräuche und die Sprache eines Landes. Sie ist der Kontext, in dem Menschen leben, ermöglicht Identifikation und beeinflusst die Identität. Die Kultur bestimmt unsere Normen und Werte, welche unser Denken und Handeln in unserem Alltag dirigieren.»

Bei den grundlegenden Dimensionen unterschiedlicher kultureller Identitäten handelt es sich zum einen um die äusserlich wahrnehmbaren Unterschiede, von den die wichtigsten Geschlecht, Ethnizität/Nationalität/Internationalität, Alter/Generation und körperliche, geistige Befähigung sind und zum anderen subjektive Unterschiede wie die sexuelle Orientierung, Religion/ Spiritualität und Lebensstil. Hier wird bereits ersichtlich wie weitgefasst der Kulturbegriff ist und wie viele unterschiedliche Kulturen uns bereits in der nächsten Umgebung begegnen.

«Wer nicht neugierig ist, erfährt nichts!»

Johann Wolfgang von Goethe

Auch im Lukashaus gibt es die verschiedensten Kulturen, was ausreichend Anlass dafür gab, die diesjährigen Dialogtage dem Thema «Diversity» bzw. «Diversity Management» zu widmen, um die MitarbeiterInnen für die kulturelle Vielfalt zu sensibilisieren. In einem sehr informativen und lehrreichen Workshop mit Dr. Béatrice Hecht-El Minshawi hatten interessierte Mit-

arbeiterInnen die Gelegenheit sich ausführlich mit den Hintergründen dieser Thematik zu beschäftigen. In anregenden und zum Teil sehr persönlichen Diskussionen bzw. Gesprächen haben die MitarbeiterInnen nicht nur etwas über die Theorie von «Diversity» und «Diversity Management» erfahren, sondern konnten sich untereinander besser kennenlernen und die Vielfalt an kulturellen Ressourcen in der Institution erleben. Dieser Workshop hat somit nicht nur neue Impulse gegeben, sondern vor allem auch zum nachdenken angeregt.

«Du siehst Dinge und fragst «Warum?», doch ich träume von Dingen und sage «Warum nicht?»

George Bernard Shaw

«Diversity ist die positive Bewertung menschlicher Vielfältigkeit und wird durch einen Perspektivenwechsel erreicht, der den Blick auf die Potentiale und Kompetenzen der Menschen lenkt.» Der Begriff «Diversity» meint in diesem Zusammenhang Verschiedenartigkeit, Vielfalt oder Heterogenität, wobei zum einen die Vielfältigkeit in einer Person selbst und zum andern die Verschiedenheit einer Person innerhalb einer Gruppe zu sehen ist.

«Zwei Wahrheiten können sich nie widersprechen.»

Galileo Galilei

Diversity Management bzw. Vielfaltsmanagement bedeutet in der wörtlichen Übersetzung «soziale Vielfalt gut/ konstruktiv zu nutzen» und dient im Personalmanagement dazu, die Bedürfnisse der verschiedenen kulturellen Zielgruppen (Geschlechter, Altersgruppen, Sprachgruppen...) zu integrieren und deren unterschiedliche Ressourcen bzw. Kompetenzen entsprechend zu nutzen. Der Gewinn an Human- und Wissenspotential, die Steigerung der Arbeitszufriedenheit, sowie die Stabilität in Arbeitsteams sind beachtliche Vorzüge des Konzeptes. Dementsprechend toleriert Diversity Management nicht nur die individuelle Verschiedenheit, sondern hebt diese im Sinne einer positiven Wert-

schätzung besonders hervor. «In einer multikulturellen Organisation wird kulturelle Verschiedenheit von und für alle gefördert. Man geht davon aus, dass unterschiedliche Begabungen, Erfahrungen und Kompetenzen, Sicht- und Lebensweisen zum Gewinn für die Organisation beitragen.»

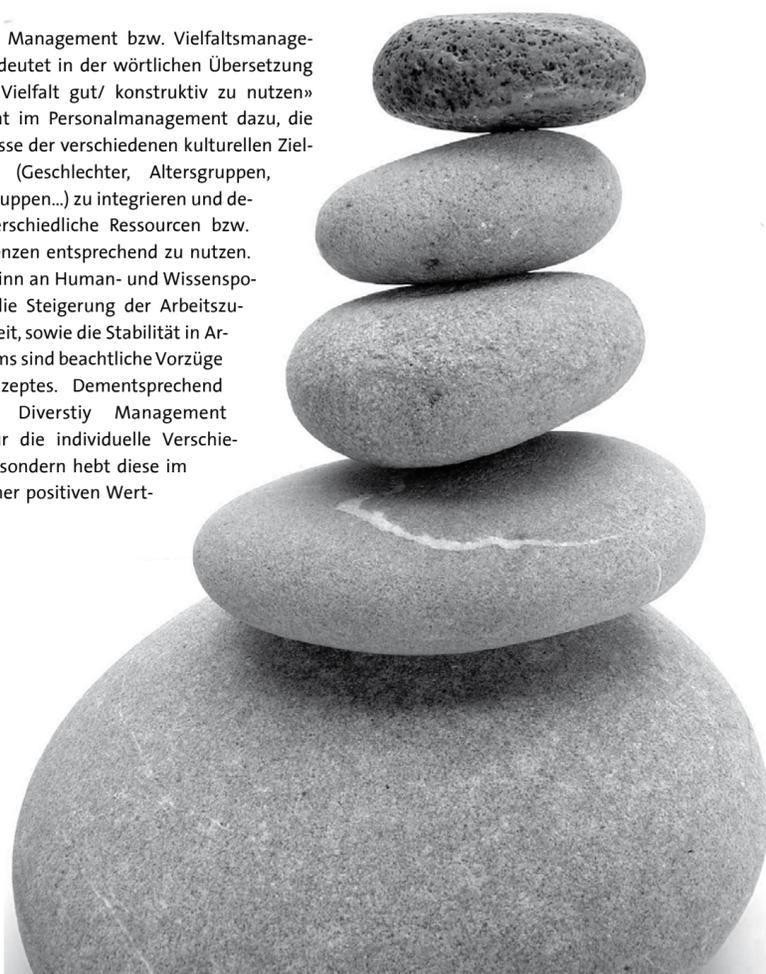
«Ich wollte die Welt verändern und es veränderte sich nichts – da veränderte ich mich selbst, und siehe da, die Welt veränderte sich.»

Verfasser unbekannt

Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen ist Basis für einen toleranten und respektvollen Umgang mit anderen Menschen und wird zukünftig auch immer bedeutsamer für MitarbeiterInnen in der Begleitung und Pflege. Denn auch in unserem Arbeitsbereich begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Identitäten, sowohl auf Seiten der MitarbeiterInnen, wie auch bei den BewohnerInnen, was eine kultursensible und kompetente Arbeitsweise und Begleitung erforderlich macht.

«Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.»

Verfasser unbekannt



Eine weitsichtige und offene Weltanschauung bereichert das Leben sowohl im privaten wie auch im beruflichen Alltag. Eine emphatische und wertschätzende Grundhaltung gegenüber Menschen anderer Kulturen ist Grundlage für eine wertvolle Begegnung und Kommunikation. Aufeinander zuzugehen, miteinander zu sprechen und vor allem einander zuzuhören ermöglicht es uns, ein Leben in kultureller Vielfalt gewinnbringend und zukunftsorientiert zu gestalten. In diesem Sinne:

«Betrachte jede Person, der du begegnest, als überbrächte sie dir ein grosses Geheimnis.»

Tibetische Weisheit

Kathleen Pietzko, dipl. Sozialpädagogin,
Gruppe Edelweiss

«Wo sind meine Wurzeln?»

Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich in Schlesien, wo auch meine Vorfahren herkommen. Seit dem zweiten Weltkrieg gehört Schlesien zu Polen, dessen wechselvolle Geschichte eine vielfältige Kultur hervorbrachte.

Das Land Polen, beeinflusst durch die damalige Politik des Ostblocks, dessen wichtigste Stärke die Kollektive war, hatte mich nachträglich persönlich geprägt, was bis heute einen spürbaren Einfluss auf mich hat.

Ich wuchs in einer Gegend auf, in der die Bevölkerung zu 90% katholisch war und der Glaube sowie die katholische Kirche ebenfalls einen grossen Einfluss auf die Persönlichkeit jedes Einzelnen, jede Familie und der ganzen Gesellschaft hatte. Die kirchlichen Rituale und Bräuche waren in der römisch-katholischen Kirche weit verbreitet und durch den damals sozialistischen – kommunistischen Staat weitgehend akzeptiert und geduldet. So konnte man das alljährliche weihnachtliche Sternsingen, Allerheiligentag oder auch den Palmsonntag feiern. Das hat entscheidend das Familienleben geprägt und gefestigt.

Polens jüngste Geschichte hat sehr wichtige Persönlichkeiten, nicht nur für das Land, hervorgebracht. Der inzwischen verstorbenen Papst Johannes Paul II hatte durch sein Wirken für das Land Polen ein hohes Ansehen in der ganzen Welt geschaffen. Dieser Papst wirkte bei vielen politischen Entscheidungen in allen Kulturen der Welt mit.

Polen – das Land der klassischen Musik von Fryderyk Chopin mit seinen bekannten Polonaisen, Mazurkas und Walzern bis zu weltbekannten Schriftstellern und Nobelpreisträgern wie Hen-

ryk Sienkiewicz mit seinem Roman «Quo Vadis» oder Reymont mit dem Roman «Die Bauern». Und nicht zu vergessen der letzte Nobelpreisträger: Lech Walesa mit seiner Bewegung «Solidarnosc», die den Umbruch in Europa mit sich brachte. Die Ära des eisernen Vorhangs wurde dadurch beendet und nicht nur Polen entwickelte sich zu einem weltoffenen und wirtschaftlich gefestigten EU-Mitglied. Mittelalterlichen Städte, kleine altmodische Dörfer, sowie die unberührte Natur (z. B. die Mauren mit unzähligen Seen), aber auch die modernen Grosstädte wie Warschau, Krakau, Danzig oder Breslau laden jeden von uns ein.

Im blühenden Alter von 23 Jahren verliess ich Polen und entdeckte das Land des Kapitalismus und Individualismus – Deutschland. Hier traf ich Menschen anderer Geschichte und Mentalität, die durch andere Politik geprägt waren. Die Sprache, als Barriere zur neuen Kultur, eröffnete mir gleichzeitig die Möglichkeiten neue Menschen und das für mich neue Land kennen zu lernen. Das erneute Kennenlernen sehe ich als eine grosse Bereicherung, denn ich mache hier neue Entdeckungen und manchmal wird mein Denken und Handeln in Frage gestellt.

Im Westen begegne ich einer sehr zielstrebigem und erfolgsorientierten Gesellschaft und Menschen, die durch ihre weltbekannte Geschichte geprägt und verurteilt wurden. Ich lerne die Schriftsteller, wie Goethe, Schiller und Komponisten wie Bach, Mozart, sowie Denker wie Einstein besser kennen. Im Jahre 1990 erlebte ich die deutsche Wiedervereinigung, die den Menschen Freiheit mit sich brachte.

Ich durfte erfahren und erleben zwei unterschiedliche Richtungen, den Kommunismus und

den Kapitalismus, und jedes Mal versuchte ich dabei das Wertvollste für mich auf meinem weiteren Weg mitzunehmen.

Seit kurzem lebe ich mit meiner Familie in der Schweiz – für mich das Land der Bankkultur, der weltbekannten Uhrmacher, der köstlichen Schokolade, dem Land der Berge, Seen und Begabung für Sprachen. Unzählige Berge und viele Sehenswürdigkeiten laden die ganze Welt ein, die Menschen, die Kultur und die Schönheit des Landes kennen zu lernen.

Ich kaufte mir bereits gute Schuhe, um mich auf die Entdeckungsreise von Mensch und Land zu machen. Euch alle lade ich wiederum durch Polen und Deutschland zu reisen ein – es lohnt sich zu entdecken, dass jedes Land seine eigene Kultur pflegt und bewahrt.

Es grüsst Euch herzlich
Brigitte Bienek
Mitarbeiterin Nachtdienst



Quellen:
Arbeitsunterlagen aus dem Workshop
von Béatrice Hecht-El Minshawi
www.wikipedia.org
www.interkultur.info/diversity-und-interkulturelles.html

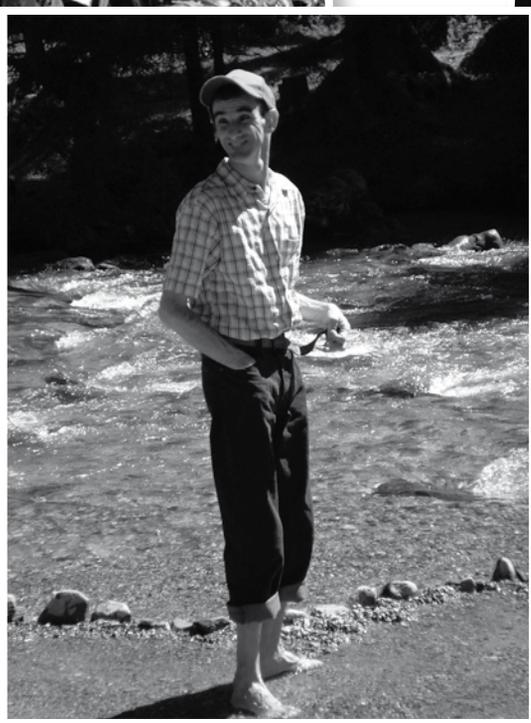
Artikel über das Lukashaus «Menschen sind Mosaik»:
<http://www.culture-counts.de/Article/332/de>



Fahrt auf den Chäserrugg

An diesem Tag ist wunderschönes Wetter und da war der Gedanke, dass es bei dieser Hitze schön wäre in die Höhe zu fahren. Wir packen den Rucksack und die Notfalltasche ein und fahren mit dem Bus Richtung Toggenburg. In Unterwasser, werden wir darauf aufmerksam, dass es dort mit der Bahn auf den Chäserrugg geht.

Da alle, die dabei sind, sehr gerne mit Drahtseilbahn und Schwebebahn in die Höhe fahren, ist der Entschluss klar, den Berg hinaufzufahren. Oben angekommen, wartet auf uns ein herrlicher Ausblick auf die Alpen des Toggenburgs. Nach einem kleinen Spaziergang und Bewundern der Berggipfel kehren wir ins Restaurant ein, um den Magen mit einem Eisbecher zu verwöhnen. Alles in Allem ein gelungener schöner Tag, den alle Beteiligten sehr genossen haben.



Weite und Kurhaus Alvier

Wir fahren mit dem Bus Richtung Sargans um in der Weite einen Spaziergang im schönen kühlen Wald zu unternehmen.

Alle Daheimgebliebenen nehmen an diesem Ausflug teil, um die Ruhe und die schöne Natur zu geniessen. Da es sich ausserhalb des gewohnten Umfeldes abspielt, sind bei diesem Spaziergang auch ganz andere Wege offen, um interessante Gespräche zu führen. Nach dem Spaziergang fahren wir weiter ins Kurhaus Alvier, um dort im Restaurant einzukehren.

Es ist sehr heiss an diesem Tag und darum tut die Abkühlung in der Höhe, nach der Bewegung, sehr gut und alle Beteiligten kehren sehr zufrieden und glücklich zurück.

Info

www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

Netzwerk der Institution für Menschen mit Behinderung in der Region www.sgsuedfl.ch

Schloss Shop, Werdenberg (bei Rest. Rössli)
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 13.00 – 17.00 Uhr

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

Termine

Einweihung Wasserspielplatz:
Samstag, 20.9.08, 11 Uhr

Weihnachtsspiel:
Freitag, 19.12.08
Samstag, 20.12.08
Sonntag, 21.12.08

Impressum

Redaktion und Verlag:

Lukashaus
Lukashausstrasse 2
CH-9472 Grabs
www.landschaftssinnfonie.ch

081 750 31 81
081 750 31 80 Fax
info@lukashaus.ch

Auflage:

Layout:

Druck:

2 400 Exemplare
OHA Werbeagentur GmbH, Grabs
Wolf Druck AG, Schaan

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Hubert Hürlimann, Annette Hürner, Oliver Schaefer, Elli Kammerer, Brigitte Bieneck, Kathleen Pietzko, Igor Specken, Gruppe Rägeboge